

96. POSTUMIUS RUFIVS FESTVS AVIEN(I)VS

Die Biographie des lateinischen Dichters Postumius Rufius Festus Avienus¹⁴⁰³ (oder richtiger Avienus¹⁴⁰⁴) läßt sich nur in den Grundzügen rekonstruieren. Geboren ist er zu einem nicht näher bestimmbar Zeitpunft Anfang des 4. Jh.s n. Chr. im etruskischen *Volsinii*. Einer vom Dichter errichteten Weihinschrift für die Göttin *Nortia* (CIL VI 537 = ILS 2944) ist zu entnehmen, daß er sich einer Abstammung vom stoischen Philosophen Musonius Rufus rühmte. Avienus war jedenfalls vornehmer Herkunft und bekleidete, passend zu seinem familiären Hintergrund, zweimal den Prokonsulat, und zwar zunächst in der Provinz *Africa*, dann in *Achaea*.¹⁴⁰⁵ Als deklariertes Heide war er ein typischer Vertreter jener paganen stadtrömischen Aristokratie, die sich für die Bewahrung des alten Götterglaubens einsetzte. Auch seine erhaltenen Werke, die allesamt Bearbeitungen älterer griechischer Literatur-

denkmäler sind, entsprechen dieser restaurativen Tendenz. Eines seiner Gedichte, die *ora maritima*, haben wir bereits ausführlich kennengelernt (s. dazu die Einführung zu [Ruffii Festi Avieni] *Periplus Massiliensis* [1]). Das vermutlich jüngste seiner Werke ist eine freie Übertragung ins Lateinische von Aratos' *Φαινόμενα*, einem Lehrgedicht aus frühhellenistischer Zeit. Ferner verfaßte Avienus die *descriptio orbis terrae*, eine lateinische Nachdichtung der *οἰκουμένης περιήγησις* des unter Hadrian schreibenden Dionysios Periegetes (zu ihm s. [61]). Diese Bearbeitung, aus der auch das folgende Zeugnis stammt, ist sicher vor der *ora maritima*, vermutlich in den späten 340er Jahren entstanden.¹⁴⁰⁶ Avienus hat auch in diesem Fall seine Vorlage recht frei in lateinische Hexameter übersetzt und geringfügig erweitert (1393 Verse gegenüber 1186 bei Dionysios).

¹⁴⁰³ Zu seinem Leben und Werk s. Friedrich MARX, Avienus (3.), RE II.2 (1896) 2386–2391, DUVAL (1971) 593–596, Manfred FUHRMANN, Avienus, KIP I (1979) 788 f., Joachim GRUBER, Avienus, LMA I (1980) 1300 f., Jean SOUBIRAN, Avienus. Les Phénomènes d'Aratos, Paris 1981, 7–39, Kurt SMOLAK, Postumius Rufius Festus Avienus, in: HLL 5 (1989) § 557, 320–327, Alan CAMERON, Avienus or Avienius, ZPE 108 (1995) 252–262, Jochen KÜPPERS, Avienus, DNP II (1997) 370 f.

¹⁴⁰⁴ Nach den überzeugenden Ausführungen von CAMERON, a.a.O. 252–262 ist, wie ich bereits vermerkt habe (Bd. I 16 A. 24),

Avienus als die richtige Namensform anzusehen. Freilich ist die Form Avienus in der Forschung so geläufig, daß hier an ihr festgehalten wird.

¹⁴⁰⁵ Zu den zwei Prokonsulaten vgl die Diskussion bei SOUBIRAN, a.a.O. 14–16.

¹⁴⁰⁶ Für die relative und absolute Chronologie von Avienus' Werken vgl. die Überlegungen bei SOUBIRAN, a.a.O. 29–34, 39. – Zur *descriptio* s. (neben den Literaturangaben in A. 1403) auch Georg KNAACK, Dionysios (Nr. 94), RE V.1 (1903) 915–924, spez. 922 f., Kai BRODERSEN, Dionysios von Alexandria, Das Lied der Welt, Hildesheim-Zürich-New York 1994, 20.

96 T 1 Avien(i)us *descriptio orbis terrae* 750–757

p. 49 VAN DE WOESTIJNE; vgl. HOLDER = GGM II 183 f. = ZWICKER 102:

- 750 hic spumousus item ponti liquor explicat aestum,
et brevis e pelago vertex subit. hic chorus ingens
feminei coetus pulchri colit orgia Bacchi:
producit noctem ludus sacer, aera pulsant
vocibus, et crebris late sola calcibus urgent.
- 755 non sic Absynthi prope flumina Thraces et almae
Bistonides; non, qua celeri ruit agmine Ganges,
Indorum populi stata curant festa Lyaeo.

Auch hier entfaltet das schäumende Meer seine Wogen, und eine kleine Anhöhe erhebt sich aus dem Meer. Hier kommt ein großer Reigen von Frauen zusammen und feiert die Mysterien des vortrefflichen Bacchus: Das heilige Schauspiel zieht sich bis in die Nacht, die Luft vibriert von den Rufen, und der Erdboden bebt weithin von den zahlreichen Tritten. Nicht feiern so nahe den Fluten des Absynthos Thrakerinnen und wohlthätige Bistonidinnen, nicht feiern so indische Völker, an denen der Ganges schnell vorbeiströmt, die Feste für Lyaeus [= Bacchus].

Zu dieser Stelle wurde das wesentliche bereits im Kommentar zu Dionysios Periegetes (*orbis descriptio* 570–579 [61 T 1]), der Vorlage des Avienus, gesagt. Für die religionshistorische Auswertung ist der Kommentar zu Poseidonios (FGrHist 87 F 56 = Strab. Geogr. 4, 4,6 [20 T 7]) zu konsultieren. Man vergleiche ferner die andere lateinische Nachdichtung der οἰκουμένης περιήγησις durch den Grammatiker Priscianus (*periegesis* 585–587 [136 T 1]), den Kommentar des Eustathios zu Dionysios Periegetes (in *Dionysium Periegeten* 566 [164 T 4]) und die unter dem Namen des Nikephoros Blemmydes publizierte griechische Prosaparaphrase (γεωγραφία συνοπτική ad Dion. Per. 554–619 [171 T 1]). Kurz besprochen sei hier nur

ein kleines textkritisches Problem. Der V. 755 lautet in der handschriftlichen Überlieferung *non sic Absynthi prope flumina Thraces et almae*. Da im griechischen Original οὐχ οὕτω Θρηήζος ἐπ' ἥρσιν Ἀψύνθοιο (V. 575) steht, hat man *Thraces et almae* zu *Thracis [et] al(u)m(n)ae* emendiert.¹⁴⁰⁷ Diese an sich naheliegende Konjekture ist jedoch abzulehnen, wie Paul VAN DE WOESTIJNE in seiner jüngeren Edition der *descriptio orbis terrae* deutlich gemacht hat.¹⁴⁰⁸ Einige der Handschriften des Dionysios haben nämlich anstelle von Θρηήζος die Lesart Θρηήζες. Letztere Form dürfte auch Avienus in seiner Vorlage gelesen und dementsprechend übersetzt haben, weswegen am überlieferten lateinischen Text festzuhalten ist.

¹⁴⁰⁷ So etwa Alfred HOLDER, *Rufi Festi Avieni carmina*, Innsbruck 1887, 115, der hier einem alten Vorschlag von Johannes SCHRAEDER folgt. Diese Textverbesserung haben auch Carl MÜLLER, GGM II 184 und ZWICKER 102 übernommen.

¹⁴⁰⁸ Paul VAN DE WOESTIJNE, *La descriptio orbis terrae d'Avienus. Édition critique*, Brugge 1961, 85.